

Die Wahrnehmung aus den Erfahrungsmöglichkeiten des Bewohners

Die Wohngruppen sind in vier 'Häusern' organisiert. Es gibt jeweils ein oberes und unteres rechtes oder linkes 'Haus'.
 Aufgrund des gleichen Grundmusters kann man sich auch in einer 'fremden' Wohngruppe leicht zurechtfinden. Es ist jedoch darauf geachtet, keine Symmetrien entstehen zu lassen, die das Orts- und Richtungsgefühl stören. Wohnbereiche und Flurzone gehen ineinander über. Die Einzelzimmer liegen jeweils in südlicher Richtung, auch das gegenüberliegende Pflegebad ist natürlich belichtet.
 Zur optimalen Besonnung der Zimmer einerseits und Vermeidung von Symmetrien andererseits sind die Zimmer mit eigenen Sanitärbereichen bewußt nur einbündig angeordnet. Der Nachteil der Erhöhung der Verkehrsflächen wird zugunsten der höheren Raumqualität in Kauf genommen.

Für die Wahrnehmung der Gesamtanlage aus den Erfahrungsmöglichkeiten des blinden bzw stark sehbehinderten und darüberhinaus mehrfach geistig oder körperlich behinderten Bewohners ist 'Eindeutigkeit' gefordert.
 Dem wird zum einen durch die bereits beschriebene Hauptachse Rechnung getragen.
 Der Weg ist teilweise als Rampe geführt - es wird also auch das 'Oben und Unten' der topografischen Situation im Wortsinne 'erfahrbar'.
 Gleichzeitig soll auch die Oberflächenstruktur der Wand die Richtung anzeigen.
 Symmetrien sind - wie bei den Wohngruppen - bewußt vermieden. Die Raumformen sind hauptsächlich nicht rechtwinklig, sondern gerichtet und geführt, um die Wahrnehmung von Raum und Richtung zu stützen.
 Es gibt eindeutig eine hell/warme und eine dunkel/kühle Seite.

Wichtige Abzweigungen und Standorte sollen mit Klangsignalen gekennzeichnet werden. Auch hier können analog zum Standort tiefe Töne das 'Unten' anzeigen, hohe Töne das 'Oben'.

Der innere Weg ist tatsächlich so wie er auch von einer geführten Person wahrgenommen wird: nämlich der einfachste und kürzeste Weg.
 Gleichzeitig soll aber der Weg zum Ziel für mobile Bewohner nicht zum langweiligen Stereotyp werden. Man muß auch was entdecken können (dürfen).

Die zentralen Einrichtungen und die Wohngruppen sind deshalb auch über unregelmäßige 'abenteuerliche' Wege von Außen zugänglich. Hierbei dient die Topografie des Geländes als (eindeutige) Orientierung. Der Haupteingang, der noch einmal zusätzlich durch ein Wasserspiel markiert ist, ist immer ganz unten, auch wenn man kreuz und quer geht.

Auf dem Gelände bilden die Gebäude kein verstreutes Muster, sondern eine durch Besonnung bzw Schattenbildung wahrnehmbare Linie.

Die Beziehungen zwischen den einzelnen Funktionsbereichen können also je nach den Möglichkeiten des Bewohners als sehr einfach oder auch als sehr wahrnehmungsintensiv erlebt werden.



Grundriss 1. - 3. Wohngeschoss (Ebene + 4.00 bis 6.00 m)
M = 1:500



Grundriss Erdgeschoss (Ebene +/- 0.00 bis + 2.00)
M = 1:500

Grundkonzept

Die Anforderungen des Programms
 • räumliche Einheit von Eingangshalle mit Pförtner,
 • Werkstatt-Pausenhalle und Speisesaal
 • Versorgung der Wohngruppen aus der Zentralküche
 • räumliche Nähe auch der zentralen Therapieeinrichtungen der Tagesförderstätte zu den Wohngruppen
 führten dazu, das gesamte Programm als eine zusammenhängende Gebäudestruktur zu begreifen. Dies kommt den innerbetrieblichen Abläufen weitgehend entgegen.
 Gleichzeitig sollte dies jedoch nicht zur Reduktion der Erlebniswelt der Bewohner führen.
 Daher wurde darauf geachtet, daß die Funktionsbereiche auch über den Außenbereich zu erreichen sind.

Einbindung in das Gelände

Der Anspruch, eine möglichst optimale Besonnung zu erreichen, möglichst vielen Bereichen eine direkte Verbindung ins Freie zu geben und einen möglichst zusammenhängenden ('eindeutigen') Außenraum zu erhalten, führte dazu, daß die gesamte Anlage als Großform einen sich nach Süden in die Landschaft öffnenden Halbkreis bildet. Die relativ geringe Überbauung des Geländes läßt eine große, jedoch räumlich gut eingegrenzte als Wiese vorgesehene Freifläche entstehen, die z.B. auch eine Tierhaltung zu therapeutischen Zwecken ermöglichen würde. Aus der konsequenten Ausrichtung zur Sonne leiten sich die Gebäudekonturen der Wohnbereiche her.
 Die 12 Wohngruppen sind dreigeschossig um zwei Haupttreppenhäuser mit (Betten-) Aufzug organisiert. Unter Ausnutzung der Hanglage schieben sich die Funktionsbereiche Werkstatt, Verwaltung, Küche und therapeutische Einrichtungen Erdgeschossig unter die Wohngruppen. Im Bereich des Hauptzuganges stellt sich das Gebäude daher 4-geschossig dar, teilweise auch nur 1-geschossig.
 Da die Dachflächen des Erdgeschosses jedoch begrünt sind, erscheinen sie eher als Fortsetzung des Geländes denn als eigenständiges Gebäude. Es werden vorrangig die Wohngruppen als Geschossbauten wahrgenommen.

Erschließung

Die Haupteinschließung mit Haupteingang erfolgt wie gefordert von der Bassenheimer Straße aus. Daneben gibt es noch zwei dem Parkierungsflächen zugeordnete Personenzugänge.
 Vor allem auch zur Verbesserung der Zugänglichkeit für mögliche Feuerwehr-Rettungseinsätze ist eine zweite Zufahrt von der Ochtdendunger Straße vorgesehen.

Eine schnurgerade, als Leitwand ausgebildete Ost-West-Achse - auch der betriebstechnisch kürzeste Weg - verbindet die wichtigen Funktionen:

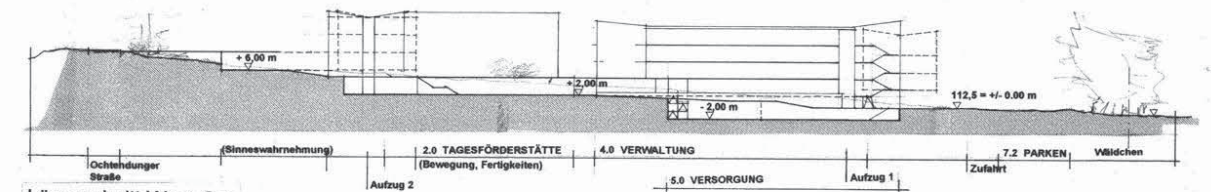
- Werkstatt
 - Speisesaal
 - zentrale Therapieeinrichtungen.
- Die einzelnen Funktionsgruppen bilden Bereiche mit ablesbaren Übergängen.

Wirtschaftlichkeit

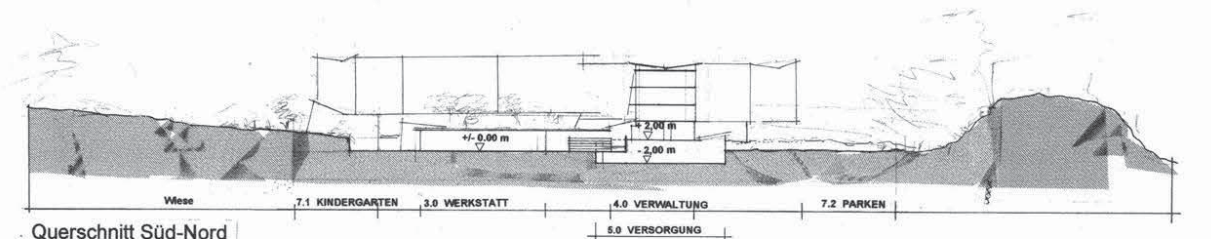
Der kurze innere Weg ermöglicht wirtschaftliche Abläufe. Die Gebäude sind zur möglichst weitgehenden Nutzung von Sonnenenergie - und dadurch Einsparung von Heizenergie - optimal nach Süden ausgerichtet.
 Der Standard der Wärmedämmung soll den der Wärmeschutzverordnung deutlich übertreffen und zukunftsweisende technische Ausrüstungen wie geregelte Belüftung mit Wärmerückgewinnung und Brauchwassererwärmung mit Sonnenkollektoren sowie Techniken zur Einsparung von Wasser werden die Betriebskosten niedrig halten.



Lageplan
M = 1:500



Längsschnitt West-Ost
M = 1:500



Querschnitt Süd-Nord
M = 1:500

Untergeschoss (Ebene -2.00)
M = 1:500

2. WETTBEWERBSSTUFE

1/6
Lageplan
M = 1:500
Konzeptidee



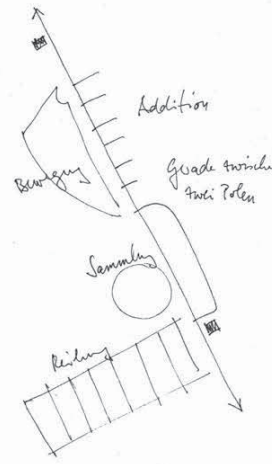
Gebäudekonzeption

Die Bewohner der Wohn- und Förderstätte sind kaum in der Lage, außerhalb ihres geschützten Bereiches Erfahrungen zu machen. Die Wohn- und Förderstätte muß eine möglichst vollständige Welt für sich mit vielen Erlebnismöglichkeiten und Qualitäten auf begrenztem Raum bieten. Die teilweise 4-Geschossigkeit der Anlage ist wesentliche Entwurfs Voraussetzung für eine gute

- **Einbindung in die Topografie**
landschaftsorientiertes Einmodellieren in die natürliche Geländetopografie mit begrünten, sehr flach geneigten Dächern und zusammenhängender Freifläche
- **Ausrichtung zur Sonne**
verschattungsfreie Hauptorientierung der Gebäude nach Süden



Erschließung



KLARE SACHE

Haupterschließungsachse

- Verbindung der beiden Aufzüge und aller Funktionsbereiche
- 'innere Straße'
- thermische Pufferzone
- Träger für Elemente zur aktiven Sonnennutzung (Kollektoren, ggf. photovoltaische Elemente, gleichzeitig Sonnenschutz)
- Rückgrat für formal klar unterschiedlich behandelte Funktionsbereiche
- **Zuordnungen**
- Kindergärten: sowohl unabhängig von Außen als auch von Innen erschlossen
- Matschraum: im Sinne einer integrativen Doppelnutzung dem Kindergarten zugeordnet
- Hausmeisterwohnung: einerseits: Privatheit andererseits: Überblick des Zugangsbereiches
- **Rettungswege:**
- abgeschlossene Fluchttreppenhäuser
- Auge der dreiläufigen Treppe erlaubt Liftverrichtung
- außenliegende Rettungstreppe
- hier ebenfalls schnelle Rettung ggf. mittels Rutschen, Handliften oder dergleichen möglich

Verkehrsflächen:

- Keine Mauurwülfänge, sondern helle und freundliche, grundsätzlich tagsbelichtete Flächen mit Zusatzfunktionen als Verweilbereiche
- Die Vorgabe für Verkehrsflächen erscheint unerfüllbar niedrig, Ansätze für die Erschließung der Funktionsbereiche untereinander fehlen ganz. Damit sind kaum die Anforderungen der DIN 18025 zu erfüllen, sicher jedoch keine räumliche Qualität, wie sie ein Gebäude, das einziger Erlebnisraum für seine Bewohner darstellt, aufweisen muß.
- Verkehrsflächen in den Wohngruppen sind in die Gemeinschaftsbereiche integriert, bieten zusätzlichen Schrankraum
- Abstellräume und Entsorgungsbereiche erscheinen ebenfalls etwas unterdimensioniert. Das Entwurfskonzept bietet hier zusätzliche Flächen an.

Konstruktion

- **Leichtbau- bzw. Betonskelettbauweise**
Stützen sind so in den Grundriss integriert, daß sie keine Gefährdung darstellen
- **'Passivgebäude':**
sehr hochwertige Dämmung und Kompaktheit der Außenhaut als Voraussetzung für die sinnvolle Nutzung von Sonnenenergie zur weitgehenden Reduzierung der Beheizung)
- **Reduzierung der Baukosten:**
Verwendung von vorgefertigten Ausbauelementen hohe Stückzahl gleicher Elemente einfache, 'unverfeinerte' Behandlung insbesondere der Erschließungsflächen, da 'innere Außenräume'
- **Gesundheitsaspekte**
- *Vermeidung des Anhaltens auf dem Gelände*
- möglichst natürliche, dauerhafte und ökologisch sowie baubiologisch vertretbare Materialien
- Holz für Tragkonstruktionen (Werkstatt, Bewegungsräume) und Verkleidungen
- Beton wo notwendig, mit recycling-Zuschlägen und ungiftige Farben und Lasuren
- Linoleum für griffig-glatte, gut befahrbare Böden
- Holz- und Teppichböden für Nischen
- Holz- und Hartpflaster für bewußt 'holperige' Schwellenbereiche
- Staub- und Pollenfilter in Lüftungsanlage

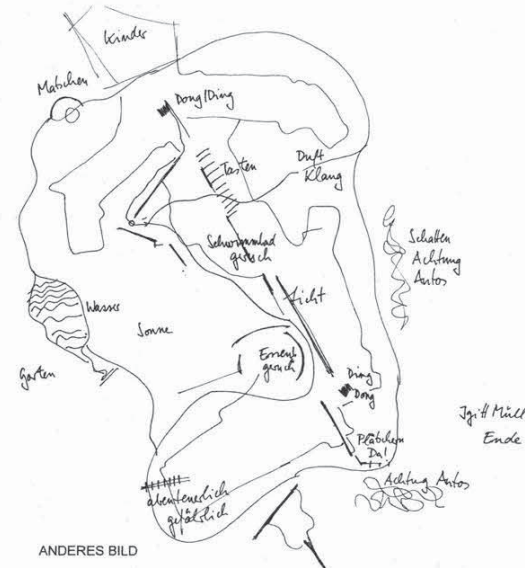


Technische Ausstattung

- **Dezentrale Ver- und Entsorgung** (Leitungen, Geräte)
- **Abwurfanlagen** neben den Aufzügen für: Schmutzwäsche Restmüll kompostierbare Abfälle (Zellstoff, Essensabfälle etc., direkt in Kompostierbehälter System 'civus multum')
- **Mechanische Dauerlüftung** mit Wärmerückgewinnung - keine Klimaanlage! sondern stetige Entlüftung und Zufuhr mit Abwärme vorgewärmter Frischluft (Wärmetauscherprinzip), dezentral in den Dachräumen angeordnet
- **Ergänzungsheizung** in Teilbereichen als Fußbodenheizung: Behaglichkeit und Möglichkeit des Einsatzes von Heiztechniken im unter Vermeidung von Verbrennung: Kollektorzurwärme Wärmepumpen (zukünftiger Betrieb photovoltaisch möglich) - Sonnenkollektoren zur Warmwasserversorgung



Orientierung



ANDERES BILD

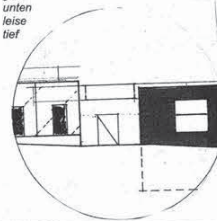
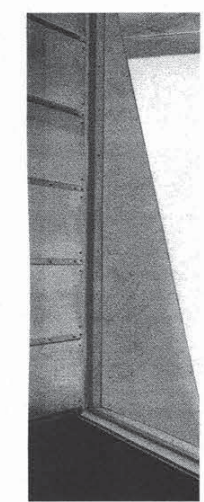
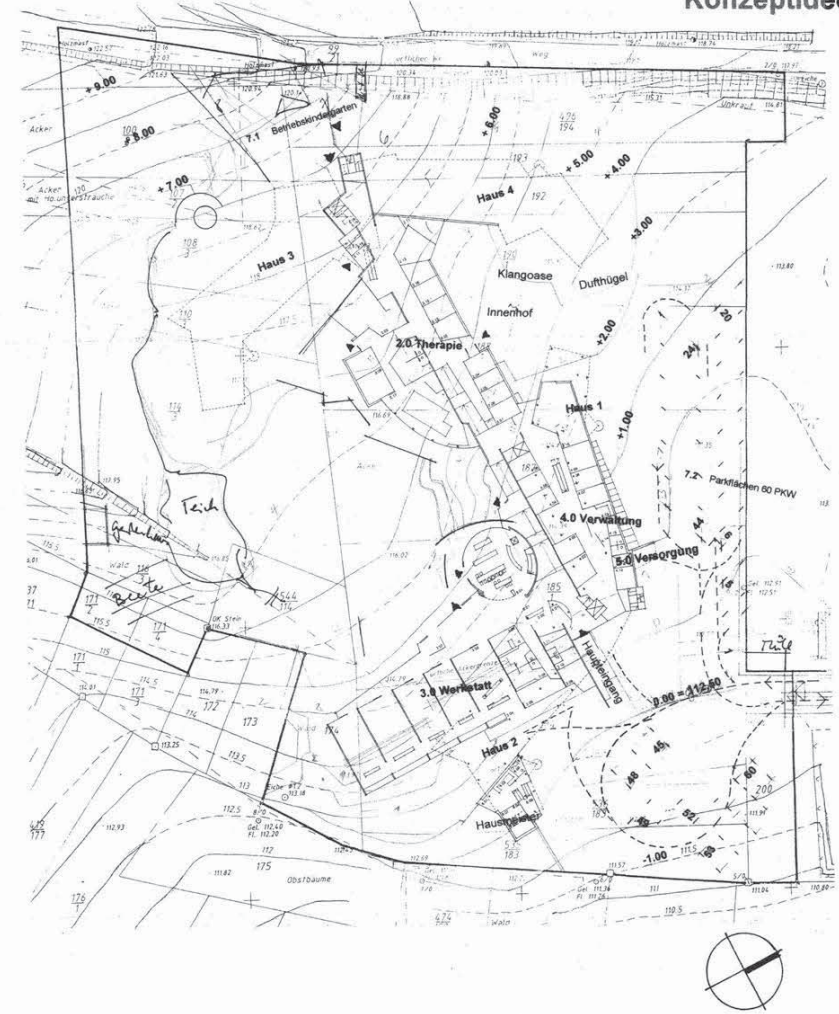
Additive Anordnung

- **Führung**
- Licht
- Raumkanten
- Kontraste
- Muster
- Wand- und Bodenstrukturen
- Reihungen
- Umlenkungen
- **Lineares Kontinuum**, trotz der Formenvielfalt für das sehende Auge kein Labyrinth
- **Vermeidung von räumlichen Symmetrien** und Gleichheiten Ausnahme: Wohngeschosse Hier muß die Geschossebene durch
- **akustische Signale** im Aufzug gekennzeichnet werden
- **Einprägsamkeit** der Sinneseindrücke



Wahrnehmung

- **eingeschränktes Sehen**
wird gestützt durch komplexe und kontrastreiche Ausbildungen der Bauteile, die einfache, prägnante Muster bilden
- hohe Grauwert- und Sättigungskontraste der verwendeten Farben
- Muster
- Strukturen
- **Anregung der Sinne:**
Hören
Tasten
Riechen
Fühlen
Schmecken
- **kompletäre Reizsituationen:**
warm kalt
hell dunkel
rauh glatt
oben unten
laut leise
hoch tief



Was ist das?

FÖRDER - UND WOHNSTÄTTE FÜR SCHWERSTBEHINDERTE IN KETTIG

2. WETTBEWERBSSTUFE

25 67 89

2/2
Grundriss
M = 1:200



Erdgeschoss (0.00 m - +1.80 m)

Untergeschoss (-2.50 m)

- | | | | |
|---|--|---|--|
| <p>2.00 TAGESFÖRDERSTÄTTE</p> <ul style="list-style-type: none"> 2.04 Arzt/ Untersuchung 2.05 Krankenzimmer 2.06 Sozialpädagoge 2.07 Psychologe 2.08 Gymnastik Geräte/ Umkleide/ WC 2.09 2 Krankengymnastik 2.10 Ergotherapie 2.11 Einzelzimmer 2.12 Schwitzraum 2.13 Musiktherapie 2.14 Matschraum 2.15 Musik und Lebenspraktische Fähigkeiten 2.16 Lager 2.17 Bewegungsbad Umkleide/ Du/ WC/ Lager 2.18 2 Personal-WC D/H Verkehrsfläche <p>6.0 HAUSMEISTERWOHNUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> 6.01 Wohn-Eßzimmer 6.02 Küche 6.03 Schlafzimmer Eltern 6.04 Schlafzimmer Kind 1 6.05 Schlafzimmer Kind 2 6.06 WC 6.07 Dusche/ Bad/ WC 6.08 Technik 6.09 Verkehrs-Abstellflächen | <p>3.00 WERKSTATT</p> <ul style="list-style-type: none"> 3.01 Haupteingang/ Pausenhalle 3.02 Werkstattladen 3.03 Arbeitsbereiche a) Training/ Ausbildung 10 AP b) Montage Verpackung 8 AP c) Flechten/ Bürsteneinziehen 8 AP d) Web-/ Stoff-/Balkarbeiten 8 AP e) Holz-/ Metall-/ Keramikarbeiten 8 AP 3.04 Zentrallager mit Vorfahrt 3.05 Vorrichtungsbaul/ Werkzeugbau 3.06 Personal-Aufenthalts 3.07 Ruhezimmer 3.08 Pflegezimmer 3.09 WC- Waschräum D/H 3.10 Personal WC, Umkl. Wasch D/H 3.11 Putzgeräte Verkehrsfläche | <p>4.0 VERWALTUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> 4.01 Pforte, Zentrale 4.02 Geschäftsführer 4.03 Sekretariat 4.04 Werkstattteller 4.05 TAF-Liefer 4.06 Wohnstättenleiter 4.07 Schreibzimmer 4.08 Einkauf- Verkauf 4.09 Buchhaltung 4.10 Besprechungsraum 4.11 Schulung/ Ausbildung 4.12 Archiv, Bürotechnik, Bibliothek 4.13 Teeküche 4.14 Garderobe, 2 WC D/H | <p>5.0 WIRTSCHAFTL. VERSORGUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> 5.01 Speisesaal 5.02 Selbstversorgerküche, Spüle, Büro 5.03 Thermopopraum 5.04 Vorbereitung 5.05 Kühl-Lagerküche 5.06 Abfall, Leergut 5.07 Personal-Aufenthalts 5.08 Personal WC/ Umkleide/ Waschen 5.09 Abstell-/ Putzgeräteraum 5.10 Lager Schmutzweiche 5.11 Lager Frischweiche 5.12 Hausmeisterwerkstatt 5.13 Lager, Außengeräte 5.14 Tischflächen Verkehrsfläche 4.15 Putzgeräte Verkehrsfläche |
|---|--|---|--|

FÖRDER - UND WOHNSTÄTTE FÜR SCHWERSTBEHINDERTE IN KETTIG

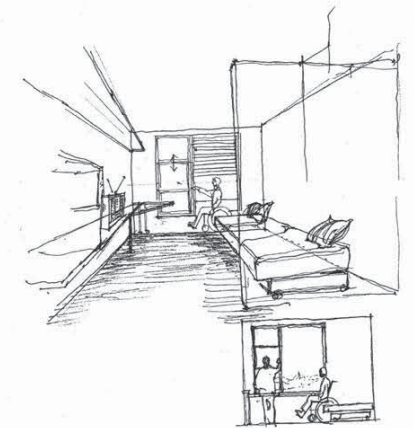
2. WETTBEWERBSSTUFE

25 67 89

3/6
Grundriss
M = 1:200

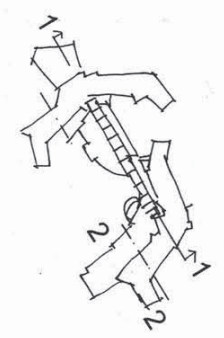
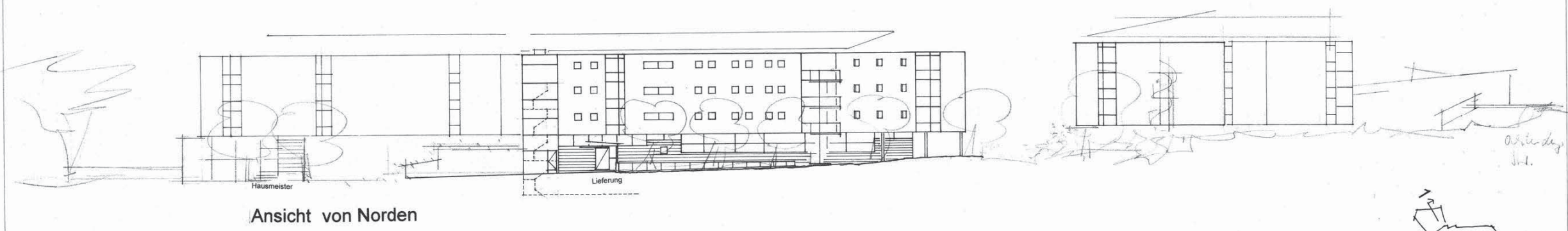
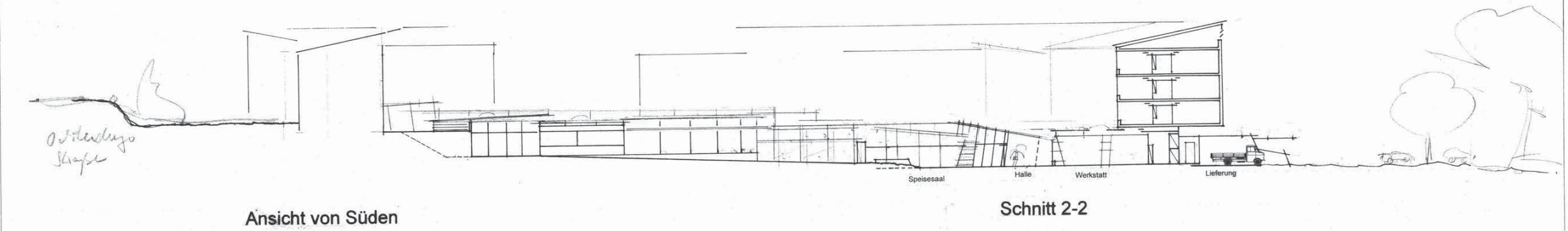
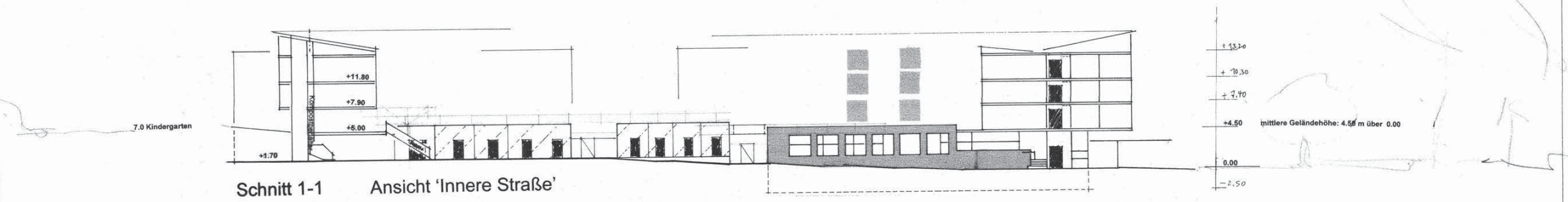


- Der Raum für die Unterbringung der Rollstühle ist bewußt vor dem Eingang zur Wohngruppe untergebracht, um ggf. Drängeleien zu vermeiden.
Ein Teil der Garderobe kann auch in diesem Bereich untergebracht werden.
- Das Stationszimmer liegt hinter der Küche, sodaß die Küche vom Personal mitbenutzt werden kann.
Ein Teil der Fläche des Hauswirtschaftsraumes ist in das Pflegebad eingebracht, da hier auch Hygieneartikel gelagert werden.
- Essraum und Wohnraum sind in die Bewegungsfläche integriert.
An der von zwei Seiten zugänglichen Küchentheke kann gemeinsam gekocht werden.
- Alle Wohnräume sind möglichst nach Süden ausgerichtet.
Die Essräume drehen zur besseren Besonnung aus dem Baukörper heraus.



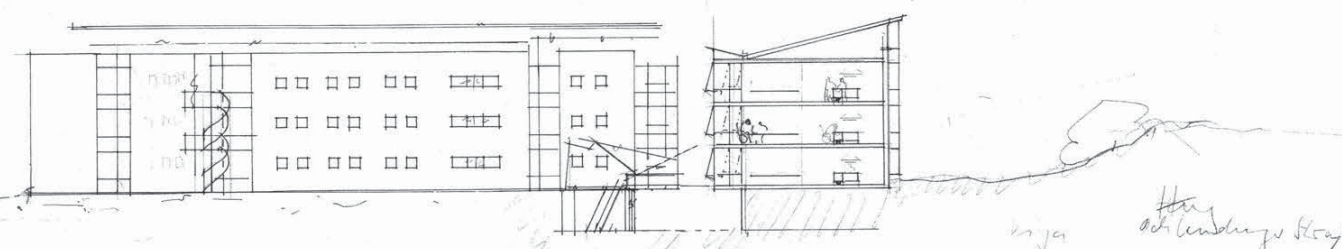
1.0 WOHNSTÄTTE (69 Plätze)	
1.01 Eingang mit Garderobe	2.01 6 Tagesförderäume
1.02 Abstellfläche Rollstühle	2.02 6 Ruhe-/Materialräume
1.03 Personalenzimmer mit Sanitärzelle	2.03 6 WC-Ro
1.04 Wohnraum	
1.05 Essplatz	
1.06 Gruppenische/Vorhalle	
1.07 Hauswirtschaftsraum	
1.08 4 Einzelzimmer	
1.09 4 Einzelzimmer mit Sanitärzelle	
1.10 Liftplatz	
1.11 Pflegebad	
1.12 2 WC-Ro DH	
1.13 2 WC Personal DH Verkehrsfläche	
1.2 3 Gruppen mit je 9 Plätzen	

Wohngeschosse 1-3 (+4.50 m - +13.40 m)

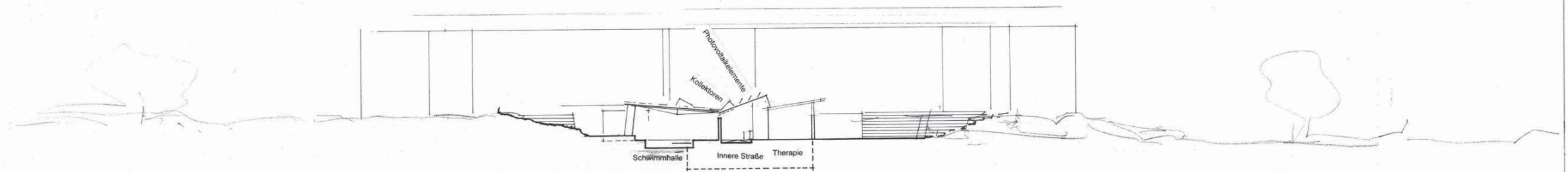




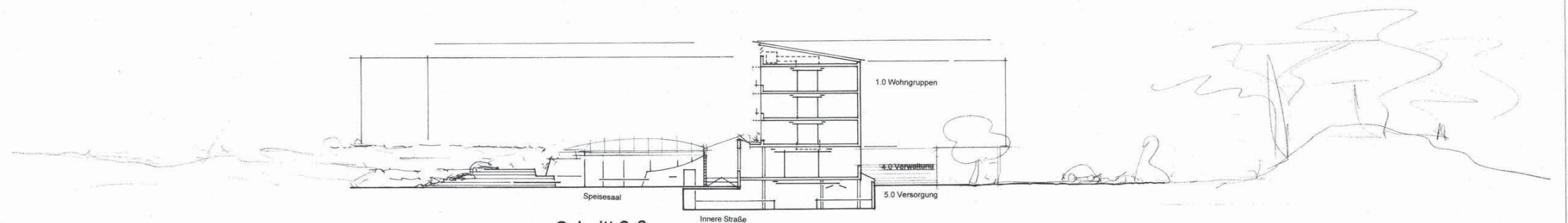
Schnitt 6-6 Haus 3 von Südosten



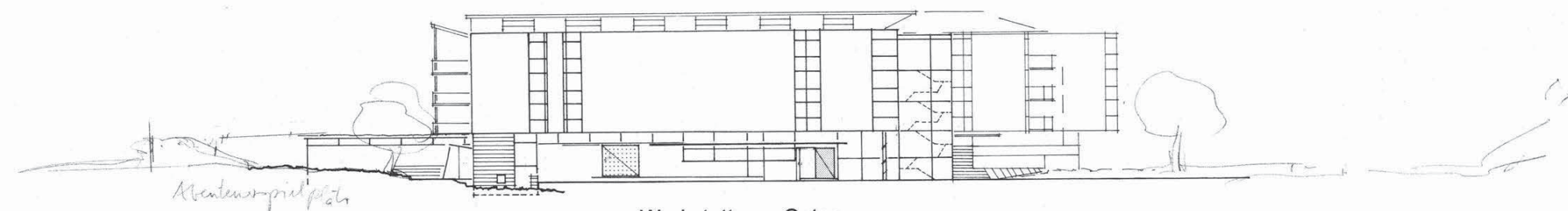
Schnitt 5-5 Haus 4 von Osten



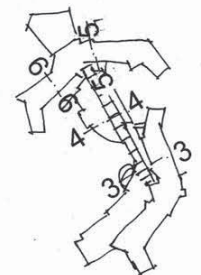
Schnitt 4-4



Schnitt 3-3



Werkstatt von Osten

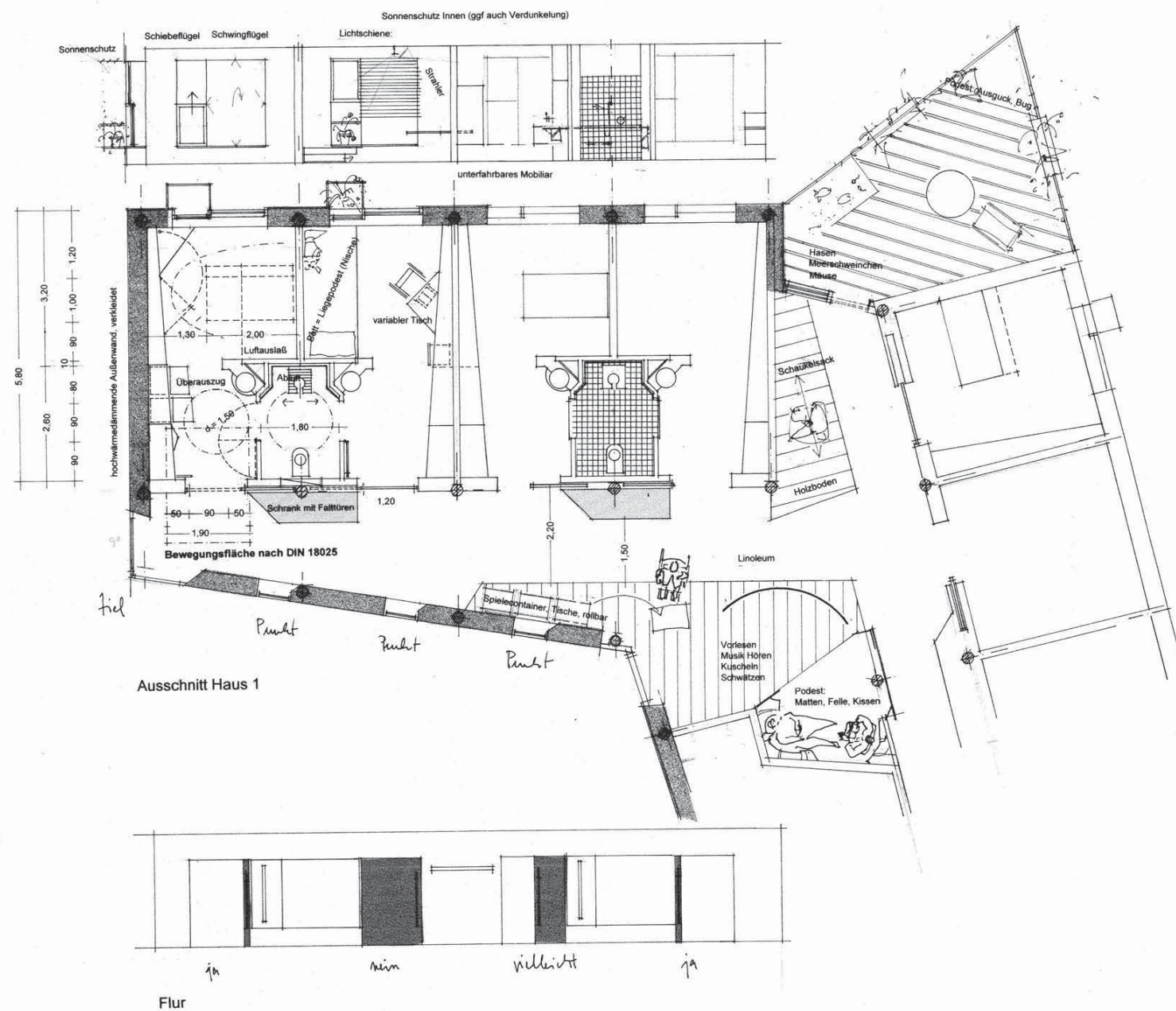


FÖRDER - UND WOHNSTÄTTE FÜR SCHWERSTBEHINDERTE IN KETTIG

2. WETTBEWERBSSTUFE

25 67 89

6/6
Vertiefung
Wohnbereich
M = 1:50



- Jeder Individualraum ist zur Wahrung der Intimität und zur Verbesserung der Abläufe mit einem persönlichen Waschbecken ausgestattet.
- Unterschiedliche Bettenaufstellung - für Rechts- oder Linkseinsteiger, Pflegebett oder Nischenanordnung - ist möglich.
- Eine Standardmöbelung bestehend aus führendem Ablagebrett, Schrank und Schubladenschrank ist fest montiert. Sie wird durch zusätzlichen Stauraum im Flur ergänzt.
- Wahlweise kann ein variabler Tisch angebracht werden, der sowohl als Einzelplatz am Fenster als auch für zwei Personen geeignet ist.
- Das große quadratische Fenster mit niedriger Brüstung ist in der Mitte der Wand angeordnet. Ein kleiner Schiebeflügel kann mit Bedienelement unten selbständig geöffnet werden. Davor ist ein kleiner Blumenbalken - auch als Absturzsicherung - angeordnet. Der große Flügel ist zum sicheren Putzen als Wendeflügel ausgebildet.
- Die Zimmertüren sind als Schiebetüren ausgebildet und haben Bettenbreite. Mit unterschiedlicher Öffnung können 'Signale' gegeben werden, ohne daß die Sicherheit im Bewegungsbereich eingeschränkt ist.
- Der Wohnbereich ist in die Erschließungsfläche integriert. Er ist durch unterschiedlichen Bodenbelag gekennzeichnet und kann mit mobilen Elementen bei Bedarf abgeschirmt werden.

